



MUGU WEST NEPAL EXPEDITION 2017

हिमालय पर्वत आरोहणम् २०१७

Expeditionsbericht für den Deutschen Alpenverein

Inhaltsverzeichnis

1. Expeditionsziel mit Übersichtskarte.....	2
2. Anmarsch.....	3
3. Gipfel N1, Sinkala Topi	6
4. Gipfel N2, Lek Fett.....	8
5. Gipfel K1, Pratibandhit Lek.....	8
6. Rückmarsch über Nepka, Lurupya Khola und Simikot.....	10
7. Bergsteigerische Erschließung des Mugu im Übergang von Kanti Himal, Kangla Himal und östlicher Ghorak Himal.....	13
8. Weitere Erkundungsmöglichkeiten und Vorschläge für Neutouren.....	16
9. Danksagung.....	17
Literatur- und Kartenverzeichnis.....	18





1. Das Expeditionsziel

Die atemberaubende Hochgebirgslandschaft des Himalaya im entlegenen Westen von Nepal bietet auch heute noch eine Vielzahl an Möglichkeiten unberührte Täler und unbestiegene Berge zu erforschen. Das Ziel unserer Kundfahrt ist es von Mugu aus die unbestiegenen Berge des Kangla Himal und des westlichen Zipfels des Gorakh Himal zu erschließen. In diesem völlig unerforschten Gebiet wartet eine ganze Reihe von Gipfeln um die 6.000m mit spannenden Eisrouten und Graten.

Unser Zielgebiet liegt im Mugu Distrikt und erstreckt sich nordwestlich des Mugu Khola Tals, westlich vom Namja La Pass, vom Namja Laguja Danda in westlicher Richtung durch den noch gänzlich unerforschten Kangla Himal an der tibetischen Grenze entlang durch das Chuwarsing Khola, Take Khola und Kangla Khola Tal bis zum Kang La Pass und weiter westlich zum bergsteigerisch noch unberührten östlichen Ausläufer des Gorakh Himal.

Dieser westliche Teil des Zielgebietes gehört zum Humla Distrikt, durch den auch unser Rückweg nach Simikot führt.

Die beiden Haupttäler, sowohl das Mugu Khola Tal als auch das Take Khola Tal wurden von Menschen zuerst auf den Wegen zu den Pässen Kang La und Namja La betreten, die alte Handelsrouten nach Tibet darstellten. Auch heute ziehen noch Pferde- und Yakkarawanen über die Pässe. Nur wurde der Salzhandel von chinesischen Produkten, vor allem Alkohol, weitestgehend verdrängt.

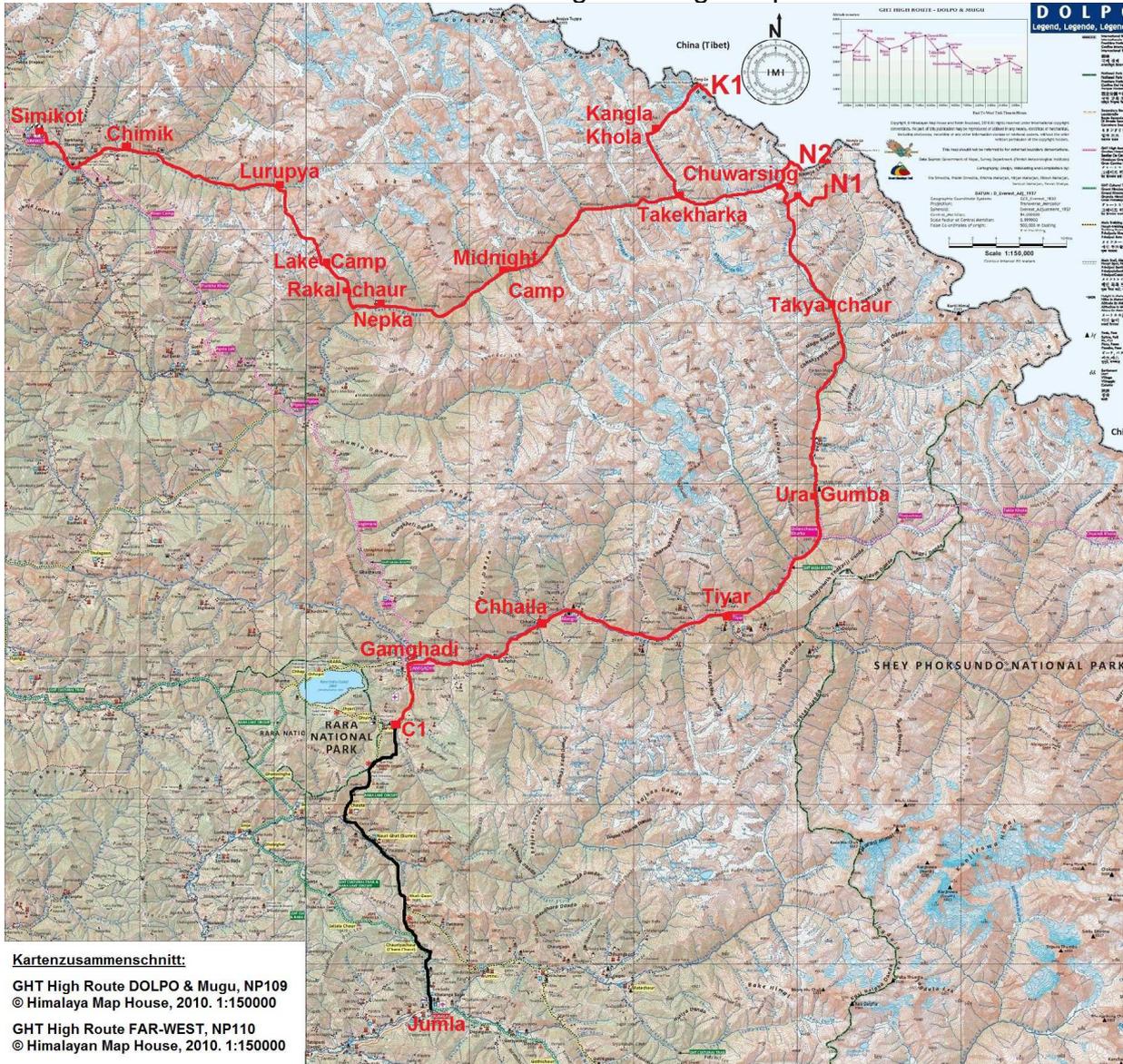
Mugu zählt zu den entlegensten und am wenigsten entwickelten Distrikten in Nepal. Diese Abgelegenheit und schwierige Erreichbarkeit des Gebietes, evtl. auch das Fehlen prominenter Gipfel höher als 7.000m und schließlich auch die starken Aktivitäten der maoistischen Rebellen im Westen Nepals, speziell um Jumla bis 2006 haben die bergsteigerische Erschließung dieses Gebietes stark verzögert. Freeman-Attwood bezeichnet dieses Gebiet als das am wenigsten erforschte des nepalesischen Himalaya.¹ Während die höchsten Berge weiter südlich schon in den 60er und 70er Jahren bestiegen wurden², so verblieben unsere direkten Zielgebiete bis heute unberührt. Bergsteigerische Erfolge beschränkten sich bis heute auf das östlich von unserem Zielgebiet liegende Kanti Himal oder weit westlich von uns im westlichen Teil des Gorakh Himal.

¹ Freeman-Attwood, Julian: "Nepal's Wild West – Last of the Hidden Himal" in the Alpine Journal 2013, S.107.

² Api 7.132m (1960), Saipal 7.031m (1963), Kanjiroba 6.883m (1971), Nampa 6.755m (1972).



Kartenzusammenschnitt: Route Jumla-Gamgadhi-Mugu-Nepka-Simikot



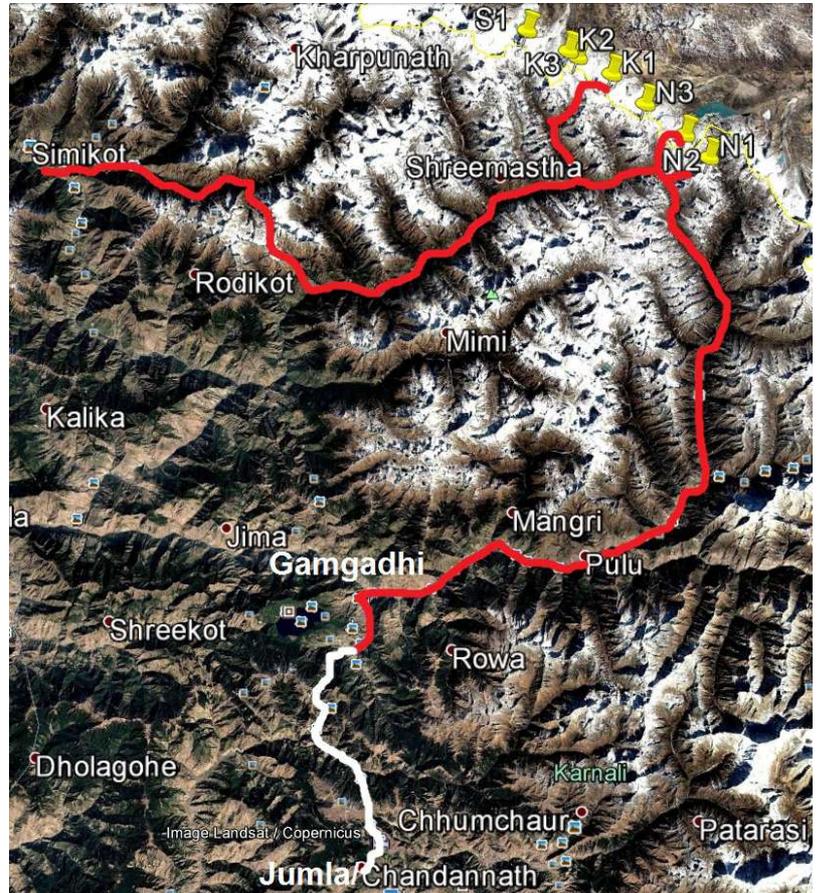
2. Anmarsch - von Gamgadhadi über Mugu bis zum ersten Basislager

Am **01.10.** begann für Nils Beste, Franz Friebe, Harry Kirschenhofer, Ingo Röger und Christof Nettekoven, das Abenteuer mit zwei Inlandsflügen in winzigen Twin Otter Maschinen von Kathmandu via Nepalgunj nach Jumla(2.300m), wo wir am **02.10.** ankamen. Von dort fuhren wir mit dem Jeep in 8,5h am Rara See vorbei bis kurz vor Gamgadhadi (2.000m), der



Mugu Expedition 2017

Distriktverwaltung von Mugu, und trafen am **03.10.** auf unser lokales Team aus Trägern und Mulitreibern. Kurz vor Gamgadhi bedeutete einen halben Tag zusätzliches Trekking. Wie wir erst später erfuhren, hatten die Pferdetreiber und der Local Guide die Nacht zuvor ein Saufgelage abgehalten, was die Leistungsbereitschaft doch etwas einschränkte. Bei Gamgadhi stieß auch Bernhard Emmerich zu uns, der in Nepal lebt und schon voraus geflogen war. Endlich vereint und mit Hilfe von Bernhard's fließendem Nepali, war es unsere größte Bemühung in den nächsten Tagen die verlorene Zeit wieder aufzuholen, um im Plan zu bleiben. Von Gamghadi aus stiegen wir zunächst auf ca. 1.800m in die Mugu Karnali Nadi Schlucht ab. Zu Beginn führte unser Weg durch das tiefe, subtropische Tal mit dichter Vegetation und warmen Temperaturen. Hier sind



Bananenstauden zu finden, aber auch wilde Affen und Schlangen kreuzten unseren Pfad, während große Geier hoch über uns die Thermik für ihre Gleitflüge nutzten. Teilweise bilden Kiefern, Zedern und Walnussbäume dichte Wälder in dem engen Tal.

Der erste Anmarschtag (**04.10.**) endete in Chhaila (ca.1.970m), wo wir unser Lager auf einem abgeernteten Feld am Flussufer aufschlugen. Am **05.10.** führte unser Pfad durch Amaranthfelder am Dorf Mangri vorbei. Die bunten Blütenstände der mannsgroßen Pflanzen leuchteten in gelb und rot,teils in kräftigem purpurrot, während sich wilde Makaken Affen auf einem großen Fels sonnten und uns misstrauisch beäugten. Nils und Bernde trennten sich von der Hauptgruppe um, gegenüber den ständig pausierenden (meuternden) Pferdetreibern, schneller nach Mugu zu kommen. Dort hatten sie sich ein besonderes Felsprojekt vorgenommen. Gelegentlich trafen wir noch auf kleinere Siedlungen und Bauernhöfe, die ihre Terrassenfelder den steilen Hängen abgerungen haben. Die Zugänge zu den Dörfern sind meist mit kleinen Stupas (Chörten) und Mauern aus Manisteinen mit ihren Mantras gesäumt. Diese





sollen schlechte Einflüsse und böse Geister fern halten. Auf dem Weg nach Tiyar führte der Weg direkt durch zwei Tor-Chörten bevor wir schließlich das nächste Nachtlager am Tempel von Tiyar aufschlugen (ca. 2.400m).

Am **06.10.** trafen wir auf Pilgergruppen, die eine Feier mit dem angereisten Lama im Ura Gumba (Tempel) besuchen wollten. Bei Shilenchaur verließen wir die Mugu Karnali Nadi Schlucht und bogen nördlich in das Mugu Khola Tal ab. Hier weitet sich das Tal mit breiten bewaldeten Ufern. Kurz vor dem Ura Tempel bezogen wir unsere Zelte auf (ca. 3.200m). An einer Reihe von Chörten begegneten wir zwei Pilgerinnen in tibetischer Tracht, die ihr Reiseproviant in Form von Gebäck als Zeichen der großen Gastfreundschaft mit uns teilten. Das Mugu Khola Tal ist eine alte Handelsroute über den Namja La Pass nach Tibet, was an den Opfergaben in Form von chinesischen Bierdosen in einigen Chörten sichtbar wird.



Am frühen Morgen des **07.10.** passierten wir bei dem Ura Tempel die Zeltlager weiterer Pilger. Kurz darauf erreichten wir das Dorf Mugu (ca. 3.400m) mit seinen Tor-Chörten, wo wir wieder auf Nils und Bernhard trafen. Hier wurde die Bergausrüstung aufgeteilt, die die beiden für den Besteigungsversuch des Mugu Felsbogen einplanten. Kurz hinter dem Dorf führt ein Seitental westlich ab, hoch hinauf zu einer Felswand. Ganz oben in der Granitwand

hat sich ein natürlicher Felsbogen gebildet, der in seiner Form und Größe mit denen des Arches Nationalparks in den USA zu vergleichen ist. Plan war es, dass Nils und Bernde sich die nächsten drei bis vier Tage an der imposanten Felswand versuchen sollten, während das restliche Team weiter zum geplanten Basislager am ersten Bergziel N1 ziehen sollte. Der spektakuläre Felsbogen wurde zuerst durch eine Britische Expedition 2009³ entdeckt, verblieb aber wie so vieles hier komplett unberührt.

Auch wenn in Mugu die Schäden durch das große Erdbeben allgegenwärtig waren, so zeugte eine neue goldene Buddhastatue von Einnahmen durch den Handel und die Ernterechte für Yasargumba, das hier als Himalaya Viagra besonders gut gedeihen soll. Wir waren leider zu spät im Jahr und konnten keines mehr finden. Mit dem Dorf Mugu ließen wir auch die allerletzte Siedlung auf unserem Weg Richtung tibetischer Grenze hinter uns. Die Landschaft wandelte sich mit der Höhe abermals. Einfachere Graslandschaften, die als Weideflächen für Yaks genutzt werden und schließlich Birkenwälder in herbstlichen Farben lösten die vormals dichtere Vegetation ab. Nach einem langen Marschtag erreichten wir den Lagerplatz Takyakharka (ca. 3.800m), an dem das westliche Takya Khola Seitental die Handelsroute nach Tibet kurz vor der Grenze verlässt.



³ Freeman-Attwood, Colton und Douglas, in: Nepal's Wild West – Last of the Hidden Himal, in: The Alpine Journal 2013, S.107.

Mugu Expedition 2017



Am **08.10.** mussten wir die nicht passierbare, tiefe Schlucht des Takya Khola Tals über den steilen Berghang umgehen. Die noch fehlende Akklimatisation machte sich bei dem Steilstück bemerkbar. Danach stiegen wir in das jetzt wieder breitere und gut begehbare Takya Tal ab. Aber das gesamte Tal hatten wir völlig unterschätzt und es zog sich wesentlich länger als erwartet. Ständig mussten Fels- und Schuttkegel mühevoll gequert werden. In einem östlichen Seitental zeigte sich unser Bergziel zum ersten Mal mit seinen Gletscherbrüchen von der Südseite. Schließlich erreichten wir den Hauptzugang zur Westflanke und schlugen unser Basislager auf ca. 4.666m auf (N29°55.262, E082°29.214E). In der Höhe wurde die Landschaft immer karger und die Temperaturen kühler. Auch die verbliebene Graslandschaft wandelt sich schließlich in eine aride Felswüste. Franz und Ingo schlugen ihr Lager etwas tiefer auf ca. 4.500m auf und wollten am Folgetag zu uns ins Basislager stoßen.

Am **09.10.** erreichten Franz und Ingo das Basislager, während Harald und Christof zur Akklimatisation den Pass über die westliche Berggruppe aufstiegen, von wo



man einen sehr guten Überblick über die Westseite hatte, die über eine Schotterflanke auf die südwestliche Schulter und weiter durch Blockwerk und eine nicht einsehbare Passage schließlich auf ein Felsplateau führen sollte. Dahinter lag die Crux in dem nicht zu erkennenden Abstieg als Übergang auf den Gletscher. Am gleichen Tag stieg Franz noch in die Schotterflanke ein und erkundete das Labyrinth von Blockgelände ohne eine geeigneten Lagerplatz zu finden.

3. Gipfel N1, Sinkala Topi, Südwestgrat 5.865m

Am **10.10.** erfolgte der erste Materialtransport auf der Suche nach einem geeigneten Hochlagerplatz, den wir schließlich auf einem Felsvorsprung fanden. Wir deponierten die Ausrüstung und suchten nach der besten Route auf das Felsplateau. Aber die Crux war immer noch wie man von dem Plateau auf den Gletscher gelangen würde. Zurück im Basislager erfuhren wir via Satellitentelefon, dass Nils und Bernhard ihren Versuch am Mugu Felsbogen aufgeben mussten und bereits zu uns unterwegs waren. In der Zwischenzeit waren die beiden von Mugu auf ca. 4.500m durch das Seitental bis kurz vor den Fuß der Felswand aufgestiegen, wo sie campierten. Die Felswand war wesentlich anspruchsvoller als angenommen und die minimalistische Ausrüstung einfach nicht ausreichend. Als Alternative erkundeten sie noch einen weiter nördlich gelegenes Schuttcouloir, welches auf den nicht weniger anspruchsvollen Grat, direkt über den Felsbogen schließlich auf den Gipfel auf ca. 5.430m führen sollte. Aber Bernhard begann sich schlecht zu fühlen, musste sich übergeben und hatte Magenprobleme, also brachen sie weitere Erkundungsversuche ab. Am **11.10.** stieg Franz noch einmal in die Schuttflanke auf und fand vom Felsplateau aus einen Gratübergang



Mugu Expedition 2017

auf den Gletscher, während der Rest des Teams sich ausruhte. Dann erreichten Nils und Bernhard das Basislager im Takya Khola Tal. Das Team war für den kommenden Gipfelversuch wieder vereint. Nun war es an der Zeit für eine Puja Zeremonie, um die Berggötter für den kommenden Gipfelversuch gütig zu stimmen. Dafür errichteten die Nepali aus Steinen einen kleinen Altar mit Feuerstelle auf einem großen Felsen mit Sicht auf unseren Berg. Nun musste jeder seine Opfertgaben, wie Reis, Geld oder auch persönliche Gegenstände wie Fotos von Angehörigen in diesen Schrein legen, während Mantras und Gebete gesprochen wurden um für eine sichere Besteigung zu bitten. Die Wetterprognosen ließen einen Temperatursturz erwarten, aber am **12.10.** fühlten wir uns stark genug für den Gipfelversuch, also stiegen wir mit der letzten fehlenden Ausrüstung zum Depot auf und schlugen unsere Zelte im Hochlager auf ca. 5.148m (N29°55.246, E082°30.367) auf.



Der Gipfeltag am **13.10.** begann um 5:00 mit der schlechten Nachricht von Harry, dass er sich nicht gut fühlte und wir ohne ihn losgehen sollten. Wolken und starker Wind zogen auf, aber wir wollten die Gelegenheit nutzen. Das restliche Team startete um 6:00 durch das steile, unwegsame Blockgelände. Die beste Linie führte über den Grat am östlichen Ende des Geröllfeldes auf das Felsplateau. Vom Plateau führte ein recht breiter Grat schließlich auf den gutmütigen

Teil des Gletschers, der unterhalb des Westgipfels in die Südflanke abstürzt. Wir folgten dem Gletscher zum Joch zwischen Süd- und Hauptgipfel um über die Südflanke auf den vermeintlichen Hauptgipfel zu

steigen. Auf 5.856m (N29°55'39.67'', E082°31'12.25'') angekommen, stellte sich heraus, dass der vermeintliche Hauptgipfel vom Nordgrat um wenige Meter überragt wurde. Also nahm sich Nils ein Herz und stieg auf den messerscharfen Nordgrat ab um im direkten Gegenanstieg eine Spalte zu queren und schließlich den höchsten Punkt mit 5.865m zu vermessen. Der starke Wind und das Wolkenband verhinderten ein perfektes Panorama, aber im Westen stachen die drei 6.000er Pyramiden der Kangla Gruppe hervor und liessen uns von den nächsten Bergzielen träumen.

Am **14.10.** querten wir über einen 5.000m hohen Passübergang in das westlich gelegene Chuwarsing Khola Tal ab. Auf ca. 4.500m fanden wir einen See als geeigneten Lagerplatz, weil weiter unten im Tal in Richtung der N2 und N3 Gipfel kein Wasserlauf ersichtlich war.





4. Gipfel N2, Lek Fett Südwest-Flanke und Westgrat, 5.767m

Für den **15.10.** fühlte sich Nils stark genug für einen Solo-Erstbesteigungsversuch des Grenzberges N2, der direkt nördlich vom Passübergang steht. Um 8:00 traversierte Nils ohne großen Höhenverlust vom Lager aus in die Schuttflanke der Südwestseite des N2 um das steile Schuttcouloir zu erreichen. Das gefrorene Couloir lag noch ganz im Schatten und war nicht einfach zu durchsteigen. Für die 600Hm benötigte Nils 2h bis er auf den Grat in die Sonne aussteigen konnte. Der Gratverlauf war aber wesentlich umständlicher, so dass ein Abstieg in das nördliche Gletscherbecken mit Querung in die 50° Firnflanke einfacher erschien. Die Crux lag hier im Überwinden des Bergschrunds an beiden Stellen. Die Firnflanke führte Nils nach ca. 150Hm wieder zurück auf den Hauptgrat, der ab hier ohne größere Probleme um 11.00 Uhr auf den Gipfel führte (5.767m, N29°56`55.11``, E082°29`45.94``). Bei strahlend blauem Himmel mit perfekter Aussicht stand Nils auf dem Gipfel, der ihn zur Namensgebung „Lek Fett“ inspirierte. Die Aussicht über den noch unbestiegenen Nachbargipfel N3 und weiter westlich über die Kangla Gruppe bis hin zu den Gipfeln des Gorakh Himal war spektakulär. Am gleichen Tag stieg das Team und schließlich auch Nils durch das take Khola Tal weiter ab, um bei der Abzweigung zum Kangla Khola Tal, eine Hochweide namens Takekharka (4.200m), das nächste Lager aufzuschlagen. Auf dem Weg fiel uns eine Herde Steinböcke auf, die vor uns die Flucht ergriff. Nur das berühmte Blauschaf (Bharal) oder den scheuen Schneeleopard konnten wir auf der Tour nicht entdecken. Wohl aber Spuren der Pranken eines Schneeleoparden im Takya Khola Tal.



5. Gipfel K1, Pratibandhit Lek, Westgrat, 6.130m

Das Team war mittlerweile von den Strapazen gezeichnet. Also starteten am **16.10.** nur Nils, Franz und Christof Richtung Kang La Pass auf der tibetischen Grenze. An der Abzweigung zum Kang La Pass musste aber auch Christof wegen seinem Atemwegsinfekt aufgeben. So zogen Nils und Franz alleine in das Kangla Tal weiter und stellten ihr Zelt auf ca. 4.700m auf. Da der Kang La Pass auch heute noch aktiv als Handelsroute genutzt wird, führt ein ausgetretener Pfad



Mugu Expedition 2017



bis auf die Passhöhe auf der tibetischen Grenze. Anders als auf den alten Karten führt der Weg aber nicht direkt über den Gletscher sondern an der östlichen Seite über Schuttmoränen vorbei bis auf ca. 5.400m. Direkt daneben, auf der östlichen Seite ragt der K1 empor. An der westlichen Seite entfaltet sich ein großer Gletscher, hinter dem ein weiterer formschöner 6000er hervorragt. Der Gipfetag begann um 4:45 Uhr am **17.10.** mit einem ca. 4km langen Zustieg auf die Kang La Passhöhe. Von dort stiegen Nils und Franz durch die östliche, steile Schutt- und Firnflanke 300m auf und erreichten auf ca. 5.700m



den Westgrat. Der anspruchsvolle Grat war stark überwehnet und mit steilen Aufschwüngen bis 55° gespickt. Der Grat fällt im Süden über die Felswand auf nepalesischer Seite ab, während der Grat auf tibetischer Seite in die vergletscherte Nordflanke stürzt. Nils und Franz beschrieben



die Route die schließlich auf den 6.130m hohen Gipfel (N30°00'13.63'' E82°25'14.31'') führte als „beeindruckender als der Biancogrät“. Perfekte Wetterbedingungen ermöglichten ein fantastisches Panorama. Im Westen überblickt man in direkter Nachbarschaft die formschönen Spitzen des Ngomo Dong Dong (K2) und des Absi (S1) und eine ganze Kette an weiteren unbestiegenen Gipfeln des Gorakh Himal. In der Ferne sticht die Spitze des Kubi Kangri (Lachama) mit seinen 6.721m hervor.





6. Rückmarsch über Nepka, Lurupya Khola nach Simikot

Am **19.10.** traten wir den Rückweg flussabwärts durch das Take Khola Tal an. Mit dem Abstieg gelangten wir wieder in dichtere Vegetation. Herbstliche Birkenwälder durchsetzt mit mächtigen Zedern, aber auch dichte und dunkle Kiefernwälder säumten unseren Weg durch das teils sehr enge Tal. Die langen, leuchtend grünen Baumflechten (Feenhaar) hingen tief, an manchen



Stellen meterlang von den Ästen herunter und gaben uns das Gefühl durch einen Märchenwald zu laufen. Unterhalb der Abzweigung des Bholbihan Khola Tals

trafen wir auf eine US-amerikanische Expedition um Steve Furman, die sich im Zustieg zu ihrem Bergziel befand. Als Ziel hatte sich das Team einen der unbestiegenen 6000er am Ende des Bholbihan Tals ausgesucht. Es war eine Freude mal wieder jemanden zu treffen und Tips&Infos über die gegenläufigen Wege auszutauschen. Es sollten die einzigen Ausländer sein, die wir auf unserer gesamten Tour trafen. An einem der ausgesetzten Pfade hatte das US-Team eines ihrer Pferde verloren, das mitsamt der Ausrüstung in die Tiefe gestürzt war. Zwar konnte die Ausrüstung geborgen werden, aber für das Pferd kam jede Hilfe zu spät.

Weiter unten im Take Khola Tal stach der eisbedeckte Gipfel des Bhandar Lek hervor. Das Tal war meistens so eng und dicht bewaldet, dass man die umliegenden Gipfel gar nicht sehen konnte. Wir liefen bis weit nach Sonnenuntergang, da wir die vielen möglichen Lagerplätze zuvor als zu früh ignoriert hatten. Als es dann Zeit für ein Lager wurde, fanden wir aber lange Zeit keinen geeigneten Platz mehr.

Am **20.10.** trafen wir wieder auf erste Siedlungen mit Terrassenfeldern und kleinen Viehherden. Die meisten Felder waren bereits abgeerntet und die Bewohner trockneten hauptsächlich das Stroh für die Tiere. Entlang des Weges fielen uns besonders viele Wallnussbäume auf, die reiche Ernte versprachen. Schließlich erreichten wir das Dorf Nepka (ca. 2.650), wo wir unser Lager aufschlugen. Für die Kinder waren die fremden Besucher eine wahre Attraktion. In dem kleinen Dorf gab es ein reges



Treiben, es wurde Spreu vom Getreide getrennt, Hülsenfrüchte geschält, die Ernte auf den Dächern der einfachen Lehmhäuser getrocknet. Hier konnten wir frische Lebensmittel wie Kartoffeln und Äpfel erstehen. Im Dorf wurde eine kleinere Fußverletzung von Franz behandelt. Dem Wunsch nach Medikamenten für kleineren Beschwerden kamen wir nur dosiert und nur unter unserer Aufsicht nach.



Mugu Expedition 2017



Man muss sehr vorsichtig sein, dass Medikamente nicht falsch, unkontrolliert oder überdosiert angewendet werden.

Da wir aber traditionell auch eine erfolgreiche Expedition feiern und uns bei unseren nepalesischen Teammitgliedern bedanken wollten, kauften wir in dem Ort einen kapitalen Ziegenbock für das große Festessen. Dank der aktiven Handelspässe zu Tibet konnten wir hier auch das erste Bier (Lhasa Bier und chinesisches Budweiser) zur Feier genießen.

Später am Abend wurden wir von den Bewohnern noch zu einem Dorffest mit Musik und Tanz geladen. Als Ehrengäste mussten wir auf Decken in der ersten Reihe Platz nehmen und wurden mit weißen Khata Ehrenschals und Reis-Tika auf der Stirn begrüßt. Zur Unterhaltung der Dorfbewohner sollten wir uns auch einzeln auf dem staubigen Dorfplatz vorstellen. So hatten alle, auch die Dorfbewohner ihren Spaß.

Von Nepka wollten wir am nächsten Tag, den **21.10.** über den Gebirgszug

in das westliche Nachbartal Lurupya Khola wechseln. Ein richtiger Pass war nicht vorhanden, aber wir wussten, dass dies dann und wann mal gemacht wurde. Wir waren schlecht vorbereitet, hatten in der Planung mehr Zeit für die Bergziele aufgebracht und uns hier nicht wirklich viele Gedanken gemacht, so benötigten wir für die Überschreitung ganze drei Tage. Eine alte Frau sagte uns ganz zu Anfang wir sollten dem nächsten Seitenfluss nordwestlich einfach folgen. Stattdessen folgten wir dem Rat eine Hochweide weiter unten aufzusteigen. Der erste Pfad verschwand plötzlich im Nirgendwo. Ein anderer Pfad führte uns zu einer verlassenen Alm (ca. 3.200m) in Rakalchaur wo wir im Sonnenuntergang unser Lager aufschlugen.

Am Folgetag (**22.10.**) führte uns der Pfad auch nur bis zur nächsten Hochweide, einen gängigen Pass gab es überhaupt nicht. Wir schlugen unser Lager an einem kleinen See auf und erkundeten den weiteren Verlauf mit der günstigsten Übergangsstelle.



Am **23.10.** erreichten wir schließlich den Grat auf 4.700m um im westlichen Seitental Richtung Lurupya Khola abzustiegen. Im Abstieg verstauchte sich Ingo das Sprunggelenk und musste von Franz und Bernhard hinunter geführt werden. Der Abstieg führte uns wieder in dicht bewaldetes Gebiet, in dem der Weg hinunter in das Lurupya Haupttal nicht einfach zu finden war. Der Voraustrupp musste Äste abschlagen und vermeintliche Wege markieren. Im Lurupya Tal angekommen, versperrte uns ein breiter Strom den Weg. Um auf die andere Talseite zu gelangen mussten wir an einer Stelle, wo ein großer



Mugu Expedition 2017

Baum über den Fluss gestürzt war, eine provisorische Brücke bauen. Dabei stolperte ein Träger und verlor die Ausrüstung im reißenden Strom. Bei dem Versuch die Ausrüstung am Ufer zu halten, wurde er von den Wassermassen mitgezogen, konnte sich aber am Felsufer noch halten bis Unterstützung herbeieilte und ihn herauszog. Das Lager errichteten wir auf ca. 3.600m Höhe.



Am Folgetag, den **24.10.** mussten wir das Transportproblem für Ingo lösen. Wir schickten unseren Guide Denis voraus, um in der nächsten Siedlung einen Esel zu organisieren, auf dem Ingo den Rückweg antreten konnte. Bis ein Esel gefunden und zum Lager gebracht werden konnte verging einige Zeit, so dass Ingo in Betreuung von Franz und Denis erst spät nach uns im nächsten Lager auf ca. 2.420m ankam. Der letzte Rückmarschtag **25.10.** führte uns nach Simikot (2.960m), der Distriktverwaltung von Humla mit eigener Flugpiste. Am **28.10.** flogen wir über Nepalgunj wieder zurück nach Kathmandu, wo wir bei gutem Essen und reichlich Bier die Expedition ausklingen ließen.

Diese explorative Tour in den entlegenen Westen Nepals hat uns alles abverlangt, aber gleichzeitig auch alles geboten, was man sich von einem Abenteuer nur erträumen kann. Wir danken Nepal und seinen tollen, gastfreundlichen Menschen für dieses wunderschöne Erlebnis! Dhanyabaad!





Expeditionskosten in EUR für 6 Personen, An-/Abfahrt, Berg, Verpflegung, Unterkunft, etc.	
5 Flüge mit Oman, Etihad, Emirates, (Bernde lebt vor Ort)	4.245,00
Visagebühr, 5 x 105,-- EUR, da länger als 30 Tage. Auch „on-arrival“ am Flughafen in Kathmandu erhältlich.	525,00
Inlandsflüge Kathmandu-Nepalgunj, Nepalgunj-Jumla und Simikot-Nepalgunj und Nepalgunj-Kathmandu mit Yeti und Tara Air	2.421,00
Cargo, 699,53 zzgl. 65,-- Umschreibung	764,53
Zusätzliches Sportgepäck für Rückflug, Oman Air, 28 OMR	62,86
Überlandtransport Cargo-Ausrüstung von Kathmandu nach Gamgadhi Jeepfahrt von Jumla nach Gamgadhi, Unterkünfte Kathmandu, Jumla, Simikot, Kathmandu, Guide, Local Guide, Assistent Guide, Koch und Gehilfen, 5 Träger, 13 Pferde mit 6 Pferdetreibern auf Hinweg bis 1. BC, 1 Ambulanzesel mit Eseltreiber für Ingo auf Rückweg für zwei Tage, 1 Nepkari als Spurenleser für Übergang ins Lurupya Tal und Rückweg, Verpflegung für gesamtes Team und Helfer auf der Tour, Kerosin, BC Equipment, Logistik für Permits und Operator	13.149,00
Trinkgelder für Hin- und Rückweg für Fahrer, Träger, Pferdetreiber, Guide, Köche und das gesamte Team:	472,00
Ergänzungskäufe Kaffee, Müsliriegel 8.580 Rs	68,93
Sonstige Kosten: Gaskartuschen 8.300Rs	66,68
Sonderausgaben Verpflegung	
Verpflegung Bergtage und Hochlager für 6 Pers. mit Unterstützung von LYO FOOD	450,09
216 VIBA Riegel und Fruchtschnitten, gratis	0,00
Getränkpulver, Nahrungsergänzung, etc.	163,73
Sonderausgaben Medizin	
Medizin (Notfallmedikamente, AMS, Antibiotika etc.)	118,61
Sonstige Kosten, Abschlussfeiern	
Satellitentelefon Gratisverleih 1x ALPINE WELTEN, 1x ROCKSPORTS Guthabengebühren:	193,00
1 kapitaler Ziegenbock für gesamtes Team nach Nepkari Art, 170USD	142,00
Lokaler selbst gebrannter Schnaps "Rakshi", Lhasa Bier, chin. Budweiser in Nepka	70,00
	22.912,43

7. Bergsteigerische Erschließung im Übergang von Kanti Himal, Kangla Himal und Gorakh Himal der Mugu und Humla Distrikte Westnepals

Durch das Mugu Khola Tal erreichen wir unser Zielgebiet, das sich westlich vom Namja La Pass entlang der tibetischen Grenze, vom Namja Daguya Danda durch den Kangla Himal von Ost nach West bis zum Kang La Pass und darüber hinaus in den östlichsten Ausläufer des Gorakh Himal erstreckt. Dieser westliche Teil des Zielgebietes gehört zum Humla Distrikt, durch den auch unser Rückweg nach Simkot führt.

Die beiden Haupttäler, sowohl das Mugu Khola Tal als auch das Take Khola Tal wurden von Menschen zuerst auf den Wegen zu den Pässen Kang La und Namja La betreten, die alte



Handelsrouten nach Tibet darstellten. Weiter östlich von unserem Zielgebiet zog **1900** der buddhistische Mönch Kawaguchi⁴ aus Japan durch das Dolpo nach Tibet. Zu den frühesten Entdeckern, die das Gebiet streiften zählt Sven Hedin⁵, der im **Juli 1907** aber nördlich auf tibetischer Seite dem Tsangpo (Brahmaputra) stromaufwärts folgend den Kubi Kangri, Gave Ding und Dong Dong auf der tibetischen Nordseite des Changla Himal erreichte. Auf der vermeintlich ersten Durchquerung Westnepals kam **1953** Herbert Tichy⁶ von Jumla durch Gamgadhi zum Rara See. In unser Zielgebiet, dem nördlichen Grenzgebiet von Mugu, drang kein Forscher, Entdecker oder Bergsteiger bis 1997 ein.

Während die höchsten Berge weiter südlich schon in den 60er und 70er Jahren bestiegen wurden⁷, so verblieben unsere direkten Zielgebiete aufgrund der Isolation und schwierigen Erreichbarkeit bei gleichzeitiger Abwesenheit prominenter Gipfel über 7.000m bis heute unberührt. Nicht zuletzt die starke Präsenz der maoistischen Rebellen speziell um Jumla bis zur Entmachtung des Königs 2006 hemmten die bergsteigerische Erschließung hier. Der Kangla Himal und der östlicher Gorakh Himal gelten als die bis heute am wenigsten erforschten Gebiete des nepalesischen Himalaya.⁸ Bergsteigerische Erfolge beschränken sich bis heute auf das östlich von unserem Zielgebiet liegende Kanti Himal oder weit westlich von uns im westlichen Teil des Gorakh Himal.

Die erste Exploration erfolgte von April bis Juni **1997** durch eine Expedition um Sadao Yoshinaga⁹. Von Gamgadhi marschierte das Team in vier Tagen durch das Mugu Khola Tal bis zum Mugu Dorf. Von dort zog man dann aber östlich in das Koji Khola in den Kanti Himal. Schlechtes Wetter verhinderte jeglichen Gipfelversuch und so erforschte man die Route weiter nördlich zum Namja La mit dem Augenmerk auf die Gipfel südöstlich vom Pass, also immer noch im Kanti Himal.

Von dem schlechten Wetter geläutert kehrte das Team diesmal im Herbst (Sept.-Okt.) **1998** zurück. Besteigungsversuche im Kanti Himal scheiterten erneut, aber man erforschte in zwei Gruppen aufgeteilt zum einen den nördlichen Grenzverlauf zwischen Namja La und Kang La, auf tibetischer Seite und die Seitentäler nördlich von Mugu am Namja La und fand einen Übergang (ca. 5.100m) vom Mugu Khola Tal in das Take Khola Tal. Der wahrscheinlichste Übergang findet sich unserer Meinung nach in dem Seitental Takya Khola, welches auch zu unserem Bergziel N1 führt. Die Japaner sind wahrscheinlich hier über einen neuen Pass in das Chawarsing Tal gequert, das den nördlichsten Teil des Take Khola darstellt. Beide Teams vereinten sich wieder im Changar Khola Tal und stiegen das Take Khola Tal wieder ab nach Simikot.

Es dauerte danach fast 10 Jahre bis eine Englische Expedition um Freeman-Attwood **2007** in das Mugu Khola Tal aufstieg, dann aber östlich durch das Koji Khola Tal in den Kanti Himal abbog. Dort gelangen zwei Erstbesteigungen am Rongla Gletscher (5.984m und 5.930m).

Auch die Expeditionen die in den folgenden Jahren durch das Mugu Khola Tal kamen, konzentrierten sich alle auf den Kanti Himal, das Gebiet östlich vom Namja La, somit auch östlich von unserem Zielgebiet:

⁴ Kawaguchi, Ekai: Three Years in Tibet, Madras 1909, <https://archive.org/details/cu31924023224292>

⁵ Hedin, Sven: Transhimalaya, Band II, 8.Auflage 1923, S.78 und S. 80ff. Panorama und Aufnahmen S.121ff.

⁶ Tichy, Herbert: Land der Namenlosen Berge, Wien 1954, S.181ff.

⁷ Api 7.132m (1960), Saipal 7.031m (1963), Kanjiroba 6.883m (1971), Nampa 6.755m (1972).

⁸ Freeman-Attwood, Julian: Nepal's Wild West – Last of the Hidden Himal, in: The Alpine Journal 2013, S.107.

⁹ Sadao Yoshinaga: Exploring Nepal's Least Known Mountains, in: The Himalayan Journal Vol.57, 2001.

<https://www.himalayanclub.org/hj/57/4/exploring-nepals-least-known-mountains/>



Gleich zwei Mal, im **Oktober 2008**¹⁰ und **April 2009**¹¹ erforschte ein spanisches Team um Roibal und Fernandez das Kojichuwa Khola Tal und kehrte nach erfolglosen Besteigungsversuchen am Kojichuwa Chuli und Mugu Chuli (Gojung) zurück.

Zwei Wochen nach den Spaniern erreichte ein britisches Team **2009** um Freeman-Attwood¹² das Kojichuwa Tal und bestieg gleich sechs Berge bis 5.400m Höhe.

Im **Mai 2009** gab es gleich zwei japanische Expeditionen: Unter der Führung von Ohnishi¹³ bestieg ein Team den südöstlich vom Namja La ebenfalls im Kanti Himal gelegenen Kaptang (5.965m) über die Nordwand. Während ein Team um Honda¹⁴ den Kojichuwa Chuli (6.439m) vom gleichnamigen Tal aus zu besteigen versuchte, aber nur den nördlichen Vorgipfel erreichte.

Oktober 2011 gelang einem britischen Team um Fowler¹⁵ die Erstbesteigung des Gojung (6.310m) über die Westwand im Kojichuwa Khola Tal – der Gojung entspricht dem von den Spaniern Mugu Chuli genannten Gipfel.

Von **September bis Oktober 2012** plante Freeman-Attwood¹⁶ die Erkundung des östlichen Gorakh Himal durch das Take Khola Tal. Da der Zugang für Tragtiere aber gerade nicht passierbar war, entschied man sich durch das westlichere Paralleltal, das Lurupya Khola Tal, zu gehen und so den Gorakh Himal weiter westlich zu erforschen. Für den 28km Aufstieg benötigte das Team 6 Tage. Der Weg in den östlichen Teil des Gorakh Himal blieb versperrt, Gipfelerfolge blieben aus aber einige 6000er konnten erkundet werden. Diese Variante ist für uns deswegen wichtig, weil wir uns für den Rückweg aus dem Take Khola Tal nach Simikot eine Alternativroute mit Übergang vom Take Khola in das Lurupya Khola Tal offen halten möchten.

Nach einer weiteren Kundschaft durch das Take Khola in das Bholbihan Khola Tal im östlichen Gorakh Himal **2013** erhielt Freeman-Attwood laut seiner Aussage die erste Besteigungspermit für dieses Gebiet und kehrte im **April 2015**¹⁷ zurück. Das Team versuchte durch das Bholbihan Khola Tal an die 6.000er des westlichen Gorakh Himal zu gelangen, aber ungewöhnlich starker Schneefall, im Schnee versunkene Birkenwälder und massive Lawinenkegel versperrten den Weg besonders für die Tragtiere. Ein zweiter Versuch höher in das Take Khola Tal zu steigen und dann im Paralleltal des Kangla Khola in nordwestlicher Richtung an die Bergziele zu gelangen scheiterte ebenso.

Weiter südlich von unserem Zielgebiet gelang Jack Bynum¹⁸ im Dezember 2016 die bemerkenswerte Solo-Erstbesteigung des Bhandar Lek (6.024m) als Überschreitung vom Take Khola Tal aus über den Nord-Nordwest-Sporn und Abstieg über die West-Südwest-Flanke in das Miniban Khola Tal.

Im **Frühling 2017** erreichte Freeman-Attwood den Kang La Pass – und erkundete die Kangla Himal Gruppe. Besteigungen erfolgten nicht. Ende **Oktober 2017** trafen wir auf unserem Rückweg die US-amerikanische Expedition um Steve Furman, die sich die Erstbesteigung eines 6.000ers am Ende des Bholbihan Khola Tals im östlichen Ghorak Himal vorgenommen hatte.

¹⁰ Roibal, Josue: Kanti Himal, Kojichuwa Himal attempt, in: AAJ 2010, Issue 84, Vol. 52, S.229.

¹¹ Roibal, Josue: Kanti Himal, Kojichuwa Himal attempt, in: AAJ 2010, Issue 84, Vol. 52, S.229.

¹² Freeman-Attwood, J. and Colton, N.: Kanti Himal, Kojichuwa Valley Exploration, in: AAJ 2010, Issue 84, Vol. 52, S.299.

¹³ Onishi, Tamotsu: Kanti Himal, Kaptang 5.965m, in: AAJ 2010, Issue 84, Vol. 52, S.299.

¹⁴ Ikeda, Tsunemichi: Kojichuwa Chuli attempt, in: AAJ 2011, Issue 84, Vol.53, S.313.

¹⁵ Fowler, Mick: Kanti Himal, Gojung (6.310m), west face, in AAJ 2012, Issue 85, Vol.53, S.307-309.

¹⁶ Freeman-Attwood, Julian: Nepal's Wild West – Last of the Hidden Himal, in: The Alpine Journal 2013, S.107-116.

¹⁷ Freeman-Attwood, Julian: The Report of the British Gorakh Himal Expedition 2015,

unter: <http://www.alpine-club.org.uk/ac2/documents/expeditions/reports/british-gorakh-himal-expedition-2015.pdf>

¹⁸ Bynum, Jack: Bhandar Lek – the Solo First Ascent of a 6.000m Peak, in: AAJ 2017, Issue 91, Vol.59, S.313-314.

Mugu Expedition 2017

8. Weitere Erkundungsmöglichkeiten und Vorschläge für Neutouren



Der östliche Zipfel des Kangla Himal bietet mit dem unbestiegenen N3 Gipfel (ca. 5.805m) am nördlichen Ende des Chuwarsing Khola Tals mit der Nordwest-Flanke eine interessante Eisroute. Im Herzen der Kangla Himal Gruppe, direkt westlich an Kang La Pass stellt der formschöne K2 (Ngomo Ding Ding) mit seinem spektakulären Ostgrat eine spannende Erstbesteigungsmöglichkeit auf über 6.000m dar. Da der Gipfel nur wenige Meter niedriger erschien als der K1/Pratibandhit Lek auf der östlichen Seite des Kang La Passes, wäre eine genaue Vermessung nötig.

Die spektakulärsten Ziele bietet der östlichste Zipfel des Gorakh Himal. Der pyramidale Gipfelaufbau des Absi lockt den ambitionierten Bergsteiger ganz im Norden des Kang La Khola Haupttals. Ab hier zieht sich eine ganze Kette von unbestiegenen 6.000ern nordwestlich durch den Gorakh Himal.





9. Danksagung

Besonderer Dank gilt der großartigen Unterstützung durch die DAV Expeditionsförderung München des Deutschen Alpenvereins e.V. sowie unseren Partnern aus Industrie, Handel und Medien, ohne die ein solches Projekt kaum zu realisieren wäre:

Adler Apotheke Kappeln
Alpine Welten
Adventure Food
Deutscher Alpenverein DAV
Industriekletterer Bonn
La Sportiva
Leki
LYO Food
MSR
Osprey Europe
Petzi
Rocksports
Therm-a-rest
Touriosity Travelmag
Viba Sweets
Walk On The Wild Side

Großer Dank gebührt vor allem unseren nepalesischen Helfern und Guides Niru, Purna, Denis und Tsering, ebenso unseren Trägern und Pferdetreibern, ohne die eine solche Expedition kaum durchzuführen wäre. Besonders unsere Köche haben uns immer wieder mit wunderbarem Essen verwöhnt. Wir bedanken uns bei all den gastfreundlichen und hilfsbereiten Nepalesen, die wir auf unserer Tour getroffen haben.

Dhanyabaad!



Literaturverzeichnis:

- FOWLER, MICK: Far from the madding Crowd, in: The Alpine Journal 2012, S.3-15,
http://www.alpinejournal.org.uk/Contents/Contents_2012_files/AJ%202012%203-15%20Fowler%20Gojung.pdf
- FOWLER, MICK: British Mugu Expedition 2011, <https://www.thebmc.co.uk/media/files/international/2011%20expeditions/Mugu%20MEF%20Report.pdf>
- FOWLER, MICK: Kanti Himal, Gojung (6.310m), west face, in: AAJ 2012, Issue 85, Vol.53, S.307-309.
- FREEMAN-ATTWOOD, J./COLTON, N.: Kanti Himal, Kojichuwa Valley Exploration, AAJ 2010, Issue 84, Vol. 52, S.300-301.
- FREEMAN-ATTWOOD, JULIAN: Nepal's Wild West – Last of the Hidden Himal, in: The Alpine Journal 2013, S.107-116.
- FREEMAN-ATTWOOD, JULIAN: The Report of the British Gorakh Himal Expedition 2015, unter: <http://www.alpine-club.org.uk/ac2/documents/expeditions/reports/british-gorakh-himal-expedition-2015.pdf>
- HEDIN, SVEN: Transhimalaya, Band 2, 8. Auflage, Leipzig 1923.
- IKEDA, TSUNEMICHI: Kojichuwa Chuli attempt, in: AAJ 2011, Issue 84, Vol.53, S.313.
- KAWAGUCHI, EKAI: Three Years in Tibet, Madras 1909.
<https://archive.org/details/cu31924023224292>
- ONISHI, TAMOTSU: Kanti Himal, Kaptang 5.965m, in: AAJ 2010, Issue 84, Vol. 52, S.299.
- ROIBAL, JOSUE: Kanti Himal, Kojichuwa Himal Attempt, in: AAJ 2010, Issue 84, Vol.52, S.229.
- SADAO, YOSHINAGA: Exploring Nepal's least known Mountains, in: The Himalayan Journal, Vol.57, 2001. <https://www.himalayanclub.org/hj/57/4/exploring-nepals-least-known-mountains/>
- SHIPTON, ERIC: Blank on the Map, in: The Six Mountain Travel Book, 1939.
- TICHY, HERBERT: Land der Namenlosen Berge, Wien 1954.
- VISSER, PHILIPP CHRISTIAN: Zwischen Karakorum und Hindukusch, Leipzig 1928.

Kartenverzeichnis:

- GHT High Route, Far West, Himalayan Maphouse Pvt. Ltd., 2010, 1:150.000
- GHT High Route, Dolpo & Mugu, Himalayan Maphouse Pvt. Ltd., 2013, 1:150.000
- Hidden Himalaya, Humla & Mugu, Himalayan Maphouse Pvt. Ltd., 2014, 1:90.000
- The Great Himalaya Trail, Rara, Jumla & Mugu, The GHT Development Project, www.newgrove.com, 2011. 1:100.000
- His Majesty's Government of Nepal, Survey Department, 1:50:000, 2001.
- MELCHAM, Sheet 2982 01,
 - BHOLBIHANCHAUR, Sheet 2982 02,
 - PURANO MUGU, Sheet 2982 03,
 - GAMGADHI, Sheet 2982 05,
 - MANGRI, Sheet 2982 06,
 - MUGU, Sheet No. 2982 07,
 - ASSAJYA TUPPA, Sheet 3082 14.